

Doc Koehler's

SULTANS OF SWING 1998 - 2018

Wie alles begann

Am 25.10.1998 betraten die Sultans Of Swing in der Kieler „Räucherei“ das erste Mal die Bühne. Die Idee für eine solche Band war schon ein bisschen älter. 1996 suchte die VHS Kiel für ihr „sommerliches Kulturfest“ eine Bigband, die zum Tanz aufspielen sollte. Nachdem man den Veranstalter überzeugt hatte, dass eine Band in dieser Größe den finanziellen Rahmen sprengen würde, bot der Kieler Gitarrist und Bandleader Jens Köhler an, eine kleinere Swingband zusammenzustellen. Nachdem das Fest vorüber war, zeigten sich alle Beteiligten begeistert und waren sich einig, dass man dieses Projekt fortführen wollte.

Es stellte sich schon bald die Namensfrage und man kam überein, dass „Sultans Of Swing“ dank des Songs von Dire Straits die größte Wirkung haben könnte. Notiz am Rande: Die Namensgebung irritierte noch viel später einen Rezensenten, der nicht begreifen konnte, wie sich eine Swingband nach einem Popsong be-

Seven, sondern als verkleinerte Bigband. Den Arrangements kam deshalb eine besondere Bedeutung zu: Wie kann man mit vier Bläsern und einer Rhythmusgruppe die Illusion eines 17-Mann-Orchesters erzeugen? Diese Aufgabe löste kongenial der Gitarrist und Arrangeur Jens Köhler, der

Teile meistern konnten. Schließlich kristallisierte sich die Ur-Besetzung heraus: Heiko Quistorf, Trompete, Heribert Kroll, Altosax und Klarinette, Jens Tolksdorf, Tenor- und Baritonsax und Klarinette, Arvid Maltzahn, Posaune, Jens Köhler, Gitarre, Bogdan Szcawinski, Piano, Christian Deckert,



Pressfoto 1998

*A band is blowing Dixie double four time
You feel alright when you hear that music ring
Well now you step inside but you don't see too many faces
Coming in out of the rain to hear the jazz go down
(...) And then the man, he steps right up to the microphone
And says at last, just as the time bell rings
"Goodnight, now it's time to go home"
Then he makes it fast with one more thing
"We are the Sultans, we are the Sultans of Swing"*

nennen konnte. Da muss man dann schon mal den Text kennen. Die Idee blieb, die Swing-Musik der 30er und 40er Jahre aufleben zu lassen. Allerdings nicht in Form der verschiedenen Benny Goodman Combos oder anderer Bands-in-a-Band, etwa Tommy Dorseys Clambake

schon für zahlreiche Bigbands Arrangements geschrieben hatte und nun ein neues, reiches Betätigungsfeld fand.

Es brauchte aber auch eine Gruppe versierter Instrumentalisten, die sowohl die ausgeschriebenen Ensembles als auch die solistischen, improvisierten

Bass und der unverzichtbare Ulrich „Miele“ Meletschus, Schlagzeug, der mit seinem Beat die Gruppe vorantrieb. Komplettiert wurden die Band durch die Sängerin Gwen Leo-Allen. Dann wurde geübt und geprobt (sehr schwierig bei viel beschäftigten Profimusikern). Es folgte das Debüt in der „Räucherei“ und allmählich mehr und mehr Auftritte in ganz Norddeutschland. Und es ergaben sich die ersten personellen Veränderungen. Auf Gwen folgte die junge Sängerin Levke Serfling und es stieß die amerikanische Steptänzerin Tricia Bloch zu der Band. Den Bass zupfte nun Thomas Großmann, der nicht nur studierter

Doc Koehler's

SULTANS OF SWING 1998 - 2018



Pressefoto 2003

Bassist war, sondern auch ein Studio bei Flensburg besaß. Und dort entstand im Januar 2001 die erste CD der Sultans Of Swing: *Caravan*. Ein Querschnitt durch das damalige Repertoire inklusive zweier Tap-Stücke für Tricia. Weiter ging es mit Konzerten und Tanzabenden von Dänemark bis zum Harz. Ein Fernsehaufttritt in der NDR-Schaubude. Im Oktober 2003 folgte die zweite CD mit dem Titel *For Dancers Only*. Doch 2007 drehte sich wieder das Personalkarussell: Tricia und Levke verließen die Band genauso wie Bogdan und Thomas. Tricia zu ersetzen war unmöglich, aber für die anderen Kollegen war bald adäquater Ersatz gefunden. An den Tasten saß nun die wunderbare Vera von Reibnitz und die Bass-Stelle bekam Joachim Roth, der von Anfang an häufig als Aushilfe dabei war. Aus Lübeck kam die neue Sängerin Tina Andres, die die Herzen der Band und des Publikums im Sturm eroberte. In dieser Besetzung nahmen die Sultans 2008 ihren dritten Tonträger auf: *Fiesta In Blue*.

Unter dem gleichen Titel veranstalteten die Sultans dann 2009 in Zusammenarbeit mit der Showtanzgruppe *Hepcats Rhythm* eine stilechte Tanzparty, die seitdem nicht nur in Kiel viele tanzfreudige Anhänger gefunden hat. Swing war und ist ja Musik zum Tanzen! Schon früh hatten die Sultans begonnen, ein Weihnachtsprogramm mit vielen klassischen amerikanischen Weihnachts- und Winterliedern anzubieten.

Das Publikum fragte so häufig nach einer CD mit diesem Programm, dass die Sultans im (Hoch-)Sommer 2010 ins Studio gingen, um ihre vierte CD aufzunehmen. Pünktlich zur Weihnachtszeit erschien dann

2011 in Boostedt bei Neumünster. Im Herbst 2011 traf die Sultans dann ein Schicksalsschlag: Überraschend verstarb das Gründungsmitglied, der prägende Altsaxofon- und Klarinettenolist Heribert Kroll. An seine Stelle trat der Hamburger Saxofonist Sebastian Albrecht. Die Konzerttätigkeit ging unvermindert weiter. Im Jahr 2012 unter anderem mit einem abendfüllenden Programm mit Titeln von George Gershwin. Im gleichen Jahr musste Tina Andres aus beruflichen Gründen die Band verlassen. Die Lücke wurde durch die junge Hamburger Sängerin Johanna Bularczyk geschlossen, die sich nahtlos einfügte, wie die Aufnahmen zur CD *Rockin' In Rhythm – The Music Of Duke Ellington* aus dem Jahr 2013 erkennen lassen.

Auch der Bassist wechselte noch einmal: Christian Deckert, der schon der Ur-Formation angehörte, kehrte zu den



Pressefoto 2017

Here Comes Santa Claus! Außerdem bereitete die Band ein weiteres Highlight vor: ein Programm ausschließlich mit Stücken des großen Duke Ellington. Seine Uraufführung erlebte diese Hommage am 23. Januar

Sultans zurück. Im Jahr 2016 begannen die Planungen für ein ganz besonderes Projekt. Zusammen mit dem Museum Nortorf – Stadt der Schallplatte und ehemaliger Produktionsort der TELDEC – wurde eine Single

Doc Koehler's

SULTANS OF SWING 1998 - 2018

produziert und am 11. März 2017 auf einer Tanzparty unter dem Motto „100 Jahre Jazz auf Schallplatte“ vorgestellt. Die kleine schwarze Scheibe enthielt die Stücke, die auch auf der allerersten Jazzplatte gewesen sind: *Livery Stable Blues* und *Original Dixieland One-Step*, allerdings im typischen Sultans-Gewand. Und heute? *Still alive and well* könnte man sagen. Nach fünf CDs und mehr als 200 Konzerten geht die Reise weiter: die Sultans Of Swing konzertieren, spielen zum Tanz auf und planen Neues. Das Repertoire umfasst inzwischen mehr als 250 Titel und es kommen stets neue hinzu. Stillstand ist keine Option – in jeder Hinsicht. Und auch das muss gesagt werden: Die vergangenen erfolgreichen 20 Jahre wären ohne das Engagement von Arvid Maltzahn, der nicht nur geschmackvoll die Posaune bläst sondern sich auch von Anfang an um das Booking und die organisatorischen Dinge gekümmert hat, unmöglich gewesen.

Jens Köhler
September 2018

